

OGA – Ausblick

Sonderausstellung – Faszination Perlen

Ehregast Lötschental – Der Stand

Referenten: Elmar Zurwerra, Patrick Pfammatter, Leander Jaggi

Elmar Zurwerra, Generalsekretär der OGA, erklärte anhand der Sonderausstellung der Goldschmiede Maria und Patrick Pfammatter, wie die OGA sich zukünftig präsentieren will. Im selbigen Ausstellungsraum wird ab Mitte OGA ein „Blinde Kuh“ Ambiente aufgezo-gen werden. Die OGA will nicht einfach nur ausstellen, sondern Unternehmen und Organisationen Gelegenheit geben, sich zu präsentieren. Auf dem Aussenplatz wird jeden Tag ein anderes Rahmenprogramm vorgestellt. Dazu gehören u.a. die Demonstration von Fälschungen, Schmuggelverstecken und versteckten Waffen durch das Grenzwachtkorps, eine Modellbauhelikopterschau und eine Holzfällerschau, einer neuen Sportart. Abgerundet wird die OGA 2009 durch die täglich stattfindenden Beach Volleyball Events und durch den Auftritt des Ehregastes Lötschental. Im Jahre 2011 soll die OGA neu ihren Heimathafen in der Sportarena Geschina finden.

Patrick Pfammatter, Goldschmied, wies vor der Aufführung eines kurzen Informationsfilms, auf den grossen Aufwand bei der Perlenzucht hin. Der Film thematisierte die Zucht der berühmten schwarzen Perlen von Tahiti. Um die Jahrhundertwende wurden Austern vorwiegend wegen des Perlmutter gesammelt, das für die Herstellung von Knöpfen von Bedeutung war. Perlen im Austerenge-webe waren dazumal sehr seltene Zufallsfunde. 1961 wurde in der Lagune von Bora Bora erstmals der Versuch unternommen, Perlen zu züchten. Die erste Perlenernte 1963 bewies, dass die Idee von Perlenfarmen funktioniert. Die Zucht startet mit dem Einfangen von jungen Austern. Diese werden in speziell angefertigte Schutzkästen eingesetzt und während 3 Jahren im nahrungsreichen Wasser der Lagune grossgezogen. Während dieser Zeit werden die Austern gepflegt, gebürstet und von Schädlingen freigehalten. Nach 3 Jahren werden die Austern gepfropft. Das Pfropfen entspricht einem operativen Eingriff. Dabei wird die Auster einen Spalt weit geöffnet. Anschliessend wird ein kleines Perlmutterstück, der Pfropf, in das Fleisch der Auster einoperiert. Danach werden die Austern wieder in Schutzkästen dem Lagunenwasser ausgesetzt. Die Auster schützt sich nun gegen den Eindringling indem sie den Pfropf mit Schichten von Perlmutter umgibt. Dieser Perlen-Produktionsprozess dauert etwa 2 Jahre. Nach 2 Jahren haben nur 50 von hundert bekehrten Austern die begehrten runden Perlen gebildet und von diesen wiederum sind nur 5 von auserlesener Schönheit. Tahiti Perlen treten vor allem in den Farben schwarz, grau und grün auf. Neben der Farbe bestimmen auch Grösse, Glanz und Form den Preis der kleinen Kostbarkeiten. Während um die Jahrhundertwende auf Tahiti nur ein paar kg Perlen als Zufallsfunde geerntet wurden, sind es heute mehrere 1000 kg. Trotzdem liefert Tahiti weniger als 2% der Weltproduktion. Der Rotary Präsident liess es sich nicht entgehen, die Mitglieder zu ermahnen, Perlen als allfälliges Weihnachtsgeschenk für wen auch immer ins Auge zu fassen.

Mitrotarier Leander Jaggi, zusammen mit Pius Rieder Mitglied der Gruppe Networking Lötschental, erklärte in anschaulichen Worten die Grundidee des Lötschental Standes. Es sollte nicht einfach ein traditioneller Stand sein. Das Lötschental ist für Normalbürger nur über 2 Tunnels erreichbar, d.h. entweder über den Mittel- oder den Lötschbergtunnel. Dies ist auch beim Stand der Fall, der von 2 Seiten über Tunnels erreicht werden kann. Der blaue Boden symbolisiert die Lonza, die Steinabgrenzungen links und rechts die Uferböschungen. Diese wiederum werden von symbolträchtigen Figuren, Gegenständen, und typischen Vertretern aus der Flora und Fauna des Löt-schentals bevölkert. Abgerundet wird die Lötschentaler Selbstpräsentation durch Events wie dem Schaukochen. Davon, dass das Schaukochen nicht nur Show war, sondern in einem qualitativ hochstehenden Produkt gipfelte, davon konnten sich der Berichterstatter und einige Mitrotarier selbst überzeugen.

Berichterstattung:
Rot. Diego Schmidhalter